

Die Glosse der Woche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 44

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sauser-Liedchen

Was klopft an meine Pforte?
Ich sage schnell «Herein!»
Wer lächelt ohne Worte:
Der liebe junge Wein!

Warum erst lange zieren?
Sieht gut aus, dieser Wein!
Ich sag, ich will's probieren
Und stelle ihn gleich ein.

Ich seh's ihm an, er machte
Soeben die Matur.
Nun sucht der froh Erwachte
Sich eine Stelle nur.

Und er hat eingeschlagen,
Wir haben uns gefreut,
Wir haben uns vertragen,
Und keinen hat's gereut.

Rudolf Nussbaum

Die Glosse der Woche

«Das isch wieder e Schlacht gsi
geschter! Aber d'Italiener händ zünft-
tig g'siegt über d'Russe!»

«Wa redscht au? Wo isch e der-
tigi Schlacht gsi?»

«Hä in Spanie!»

womit ich nichts über den Nichteinmischungs-
Pakt gesagt haben möchte. Celi

Im Zeichen unserer Zeit

Die Devise für unsere Tage: Ab-
werten und Tee trinken.

Druckfehlerteufel: Der Bundesrat
nahm den Ereignissen gegenüber eine
abwertende Haltung ein.

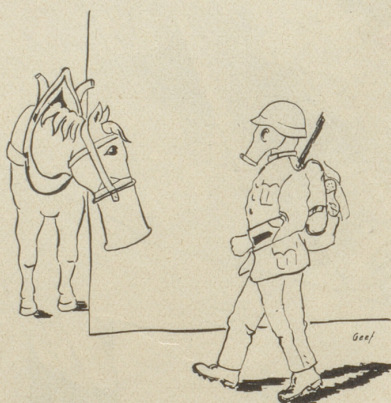
Inserat: Grossbank Zürich sucht
für vormittags Aufwerterin.

Wie man vernimmt, gedenkt sich
Bundespräsident Meyer in der näch-
sten Zeit einer literarischen Arbeit
zu widmen, die zu Weihnachten als
Autobiographie unter dem Titel «Ab-
werters Leiden» auf dem Bücher-
markt erscheinen soll. Saga

Für Verzinsung und Amortisation

zahlen pro Betriebs-Kilometer
die Deutsche Reichsbahn 600 Fr.
die Englischen Bahnen 7,800 Fr.
die Französischen Bahnen 15,500 Fr.
die Schweizer Bundesbahnen . . 42,000 Fr.
Das ist auch ein Witz! Gnagi

Sonntagszeichner



«Jetzt müend die arme Soldate sogar
während em Laufe fuettere.»

Von der Sprache

Die Sprache war dem Menschen
gegeben, um seine Gedanken zu ver-
bergen!

sagt Talleyrand.

... leider missbrauchen die Men-
schen die Sprache dazu, um ihren
Mangel an Gedanken zu verbergen!
fügt Schopenhauer bei.

Wehranleihe-Briefmarken

Ein behäbiger Kunde schiebt sich
an den Postschalter und verlangt
«zwo Zwänzgermarke». Ich gebe ihm
zwei gewöhnliche, die er folgender-
massen zurückweist: «Nei nöd die,
vo dene, wo de Mänschfrässer druf
isch!» ra.

B A S E L S I N G E R - H A U S

AU PREMIER	In der LOCANDA:
Das kleine Lunch 2.50. Güggeli vom Grill. Offener Bier-Ausschank.	Die Spezialitäten der Tes- siner- und ital. Küche. Prima offene Weine. Zusammenkunft zum schwarzen Kaffee.
Auto-Parkierung: Marktplatz.	U. A. Minlin.

Privat-Gespräch

B.: «Du, wieso stohst ächt de Fri-
burger Senn uf de Wehranleihemarke
vor em Vierwaldstättersee?»

C.: «He, er wird dänk mit em
Ho-Pla g'reist si!» Mü

Lieber Nebelspalter

Säb Fraueli vo Winterthur, wo
glaubt hed, d'Abwertig chömi nüd bis
uf Winterthur abe (Sondernummer
Schweizerfranken S. 31) ischt gar nüd
so tumm, wie me meine chönnti.

D'Wystüür ischt au nüd bis is
Waadtland cho!

Me lösöd säb Fraueli grüeze. Ku

Moderner Mahnbrief

Soeben erhalte ich folgendes Schreiben:
Sehr geehrter Herr!

Sie dürften übersehen haben, dass
Ende letzten Monates der Betrag von
Fr. 198.40 zur Zahlung an uns fällig
war.

Wir bitten Sie höflich, die Sache
raschestens in Ordnung zu bringen.
Sie können versichert sein, dass wir
das Geld nicht lange brauchen.

Wenn Sie wünschen, geben wir
Ihnen gerne gleich einen unserer
Gläubiger an, damit Sie es diesem di-
rekt zusenden können?

Hochachtungsvoll:

Die haben Humor! Das Geld habe ich
auch gleich schicken wollen; ich warte jetzt
nur noch auf das Honorar vom «Nebespalter».
Ybor

P Marktplatz **BASEL**
Im **Baselstab**, inmitten der Stadt,
Erlabst Du Dich und isst Dich satt!
H. Filss-Haubensak.

SANDEMAN
PORT AND SHERRY
Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau